

in Verbindung

Ausgabe 37 / Juni 2010



diakonie stetten

mit Freundinnen und Freunden der Diakonie Stetten

Aktuelles

„Möglichkeiten der Inklusion nutzen“:

Hubert Hüppe, Behindertenbeauftragter der Bundesregierung, zu Gast in der Torwiesenschule

Die Kinder der Torwiesenschule der Diakonie Stetten in Stuttgart-Heslach sind Besucher gewohnt. Neugierig sind sie immer noch: „Wer von euch ist aus Berlin?“, wollte ein Steppke wissen und schaute erwartungsvoll in Richtung der erwachsenen Gäste. Hubert Hüppe, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, streckte dann auch schnell den Finger nach oben. Er war gerade vorher mit dem Flieger aus Berlin gekommen und interessierte sich gemeinsam mit den Stuttgarter Bundestagsabgeordneten Karin Maag und Dr. Stefan Kaufmann sowie Sozialbürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch für den inklusiven schulischen Ansatz der Diakonie Stetten.



„Praktische Erfahrungen“ vor Ort:
Hubert Hüppe im Unterricht

„Wir wollen nicht jammern, dass es mit der Inklusion nur langsam voran geht, sondern die Möglichkeiten nutzen“, betonte Schulleiterin Martina Heß beim Klassenbesuch. Hautnah konnten die Gäste gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung erleben. Damit die Begegnung möglich wird, gibt es in der Torwiesenschule eine Grund-

(Fortsetzung innen)



Neuer Sinn für alte Marken: Lesen Sie in diesem Freundesbrief, was die fleißigen Mitarbeiter der Briefmarkenstelle bei ihrer Arbeit erleben.

Liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie Stetten,



in meiner Post sind mir die Briefe mit Briefmarken immer die Liebsten. Ich sehe gleich: Hier schreibt mir jemand ganz persönlich. Ein interessantes, schönes Briefmarken-Motiv oder gar eine Wohlfahrtsmarke sagen mir: Hier gibt sich jemand besondere Mühe, um beim Empfänger des Briefes Freude und Verbundenheit zu wecken.

Hat das Kuvert sein Ziel erreicht, beginnt für viele Briefmarken eine zweite Karriere in unserer Briefmarkenstelle in Stetten. Die bunten, gezackten Papierstückchen sind begehrte Objekte für Sammler. Menschen mit Behinderungen bekommen durch das Ausschneiden der Briefmarken Arbeit, Anerkennung und Lohn. Lesen Sie in diesem Freundesbrief, was die fleißigen Mitarbeiter der Briefmarkenstelle bei ihrer Arbeit erleben.

Noch besser ist es, Sie kommen vorbei und lernen die Briefmarkenstelle selber kennen. Das Jahresfest am Sonntag, 4. Juli, ist die beste Gelegenheit für vielerlei Einblicke bei einem bunten, fröhlichen Festtag rund um den Schlosshof in Stetten.

Seit 1. Mai ist das Dreierteam unseres Vorstandes wieder komplett. Sehr herzlich begrüßen wir Herrn Markus Nikolaus, unseren neuen kaufmännischen Vorstand und stellv. Vorstandsvorsitzenden. Gemeinsam werden wir uns mit Nachdruck für die Menschen in der Diakonie Stetten einsetzen. Der Engländer J. Billings sagt dazu: „Sei wie eine Briefmarke. Bleib an einer Sache dran, bis du am Ziel bist“.

Mit herzlichen Grüßen aus Stetten,
Ihre

Heiderose Maaß

Heiderose Maaß
Vorstand der Diakonie Stetten



(Fortsetzung: „Hubert Hüppe...“)

schule und eine Sonderschule unter einem Dach. Inklusive Strukturen bedeuten hier: Eine Schulleitung, ein Gebäude, eine Elternschaft, ein Förderverein ... dabei individuelles Eingehen auf jedes einzelne Kind ob mit oder ohne Behinderung.

Inklusion wird in der Torwiesenschule nicht zwanghaft gesehen, heißt nicht, dass Kinder mit und ohne Handicap ständig gemeinsam unterrichtet werden müssen. „Nicht immer ist die Großgruppe die ideale Lernform“, erklärt Martina Heß die Wichtigkeit, je nach Unterrichtsinhalt und Bedürfnissen der Einzelnen Kleingruppen, Workshops und Gemeinsamkeiten gestalten zu können. Miteinander und voneinander zu lernen hat in der Torwiesenschule hohen Stellenwert.

„Erzählen Sie! Was wollen Sie mir sagen?“ ermuntert der Behindertenbeauftragte. Wie so oft drückt der Schuh bei mangelnder Finanzierung: Der private Schulträger erhält für den Grundschulbereich nur 70 % der Sach- und Personalkostenzuschüsse die staatliche Schulen pro Kind bekommen. Der Ärger der Schulleiterin ist verständlich: „Die Arbeit ist von vorne her teurer und dafür gibt es dann auch noch 30 % weniger Geld“.

Auch die Qualität der Assistenz kommt zur Sprache: Kinder mit geistigen Behinderungen bekommen nur angelernte Hilfskräfte finanziert. Den seelisch behinderten Kindern können ausgebildete Hilfskräfte zur Seite gestellt werden. „Gibt es behinderte Menschen zweiter Klasse?“, ist die Frage, die Hubert Hüppe nach Berlin mitnehmen wird.

Text/Fotos: Eberhard O. Brachhold

Ob Kiloware oder thematisch sortiert:

Die Briefmarkenstelle der Diakonie Stetten hat seit 40 Jahren, was Sammler suchen

Monika Schuhmacher hat einen hohen Stapel großer Umschläge vor sich liegen. Mit der Schere schneidet sie Briefmarke um Briefmarke aus und sortiert sie in verschiedene Plastikschränke ein: nach Ländern, nach Werten, nach Aufdruck. Konzentration muss sein, damit nicht die italienische Marke bei den deutschen landet oder die Sondermarke bei den Automatendruckern.

Die 42-Jährige mag ihre Arbeit, die sie bereits seit 19 Jahren tut. Sie ist die dienstälteste in der Briefmarkenstelle. Die Abteilung der Remstal Werkstätten beschäftigt zur Zeit 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weitere rund 30 Personen arbeiten ihr zu: Eine Gruppe zerkleinert die verarbeiteten Umschläge im Aktenvernichter, andere Mitarbeiter haben in einer der Werkstätten einen Arbeitsplatz, an dem sie ausschneiden und sortieren.

Das Rascheln von Papier und das Schnipp-Schnapp der Scheren sind die Haupt-Geräusche in der Briefmarkenstelle. Zuerst werden

Mitarbeiter und ihre Arbeit

Männer der technischen Dienste machen kleine Dienstfahrten mit dem Elektrofahrrad

Unterwegs mit dem Pedelec

„Draufsitzen, losfahren, glücklich sein“ – selten hat man jemand so über sein Dienstfahrzeug schwärmen hören, wie August Weidinger das tut. August Weidinger arbeitet in der Diakonie Stetten als Schlossermeister bei den Technischen Diensten und wenn er oder seine Kollegen gerufen werden, dann steigen sie immer öfter auf das neue Dienstfahrrad mit Elektroantrieb.

Angenommen, irgendwo auf dem weiten Gelände der Diakonie in Stetten muss ein Geländer repariert werden, ein Aufzug

fährt nicht mehr oder ein Wasserhahn tropft – dann rücken die Männer vom Technischen Dienst aus. Nicht immer brauchen August Weidinger und seine Kollegen Joachim Bäder und Matthias Lederer, Chef des Technischen Dienstes, mit schwerem Gerät anrücken. Manchmal müssen sie erst mal das Problem begutachten, oft reicht die kleine Werkzeugtasche. Also könnte man theoretisch das Dienstauto stehen lassen oder zu Fuß gehen. Nun weiß jeder, der in Stetten zuhause ist oder dort arbeitet: Die Diakonie Stetten ist groß und die verschiedenen Häuser verteilen sich über eine weite Fläche. Gleichwohl, das Auto zu benutzen lohnt nicht immer und die Suche nach einem Parkplatz ist oft schwierig.

Also rauf aufs „Pedal Electric Cycle“ (Pedelec). Die schwere Werkzeugtasche auf den Gepäckträger, dann hoch den



Schlossermeister August Weidinger kommt immer öfters mit dem Elektrofahrrad zum Einsatzort.

Text/Foto: Sabine Reichle



Monika Schuhmacher (sitzend) schneidet und sortiert routiniert, Gruppenleiterin Olga Furtwengler-Volzer schaut ihr dabei zu.

oder dem Brief einen immensen Wert, ausgeschnitten sind es nur paar Cent."

Für Datenschutz garantieren die Remstal Werkstätten. Sämtliche bearbeiteten Umschläge und Karten gehen direkt in den Aktenvernichter: „Wir haben keinerlei Interesse an Adressen“, versichert die Leiterin, die auch schon kuriose Lieferungen bekommen hat. Einmal stellte einer seine komplette Sammlung zur Verfügung, samt seiner Brille: „Die haben wir selbstverständlich zurückgeschickt“.

Text/Foto: Karin Ait Atmane

die Umschläge und Karten vorsortiert und solche mit beschädigten Briefmarken aus dem Verkehr gezogen. Dann kommt die Feinarbeit: Dafür müssen die Mitarbeiter mit der Schere umgehen und möglichst Zahlen lesen können; Geduld und Konzentration brauchen sie allemal.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Briefmarkenstelle kommt die Arbeit sehr entgegen. Sie arbeiten an ihrem Platz in individuellem Tempo und ohne Zeitdruck – anders als wenn sie Teil einer Produktionskette in der Werkstatt wären. Sie wissen jeden Tag, was sie erwartet. Das ist für manche wichtig und „pädagogisch sinnvoll“, sagt Olga Furtwengler-Volzer, die Leiterin der Briefmarkenstelle.

Monika Schuhmacher hat nach ihrer Schulzeit verschiedene andere Werkstattplätze ausprobiert doch gefallen hat es ihr in der Briefmarkenstelle von Anfang

an am Besten. Von ihrem Arbeitsplatz erzählt die 42-Jährige lebhaft: „Ich sortiere niedrige Werte und hohe Werte, gute und schlechte“. Besonders stolz ist sie, wenn Kunden in die Briefmarkenstelle kommen. Viele von ihnen sind seit Jahren treue Besucher. Auch einige Kinder holen sich regelmäßig ihr Kilopakete Briefmarken ab.

Beliefert werden die fleißigen Sortierer von Firmen und Privatleuten. Brauchen können sie fast alles. Olga Furtwengler-Volzer bittet die Lieferanten, die Postwertzeichen samt „Trägermaterial“ abzugeben. Nicht nur, weil es die Arbeit der Briefmarkenstelle ist, sie auszuschneiden: „Manche Marken haben auf der Karte

Briefmarkenstelle, Schlossberg 34 in Kernen-Stetten. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.30 bis 12 Uhr und Montag bis Donnerstag 13.15 bis 16 Uhr, am ersten Samstag im Monat von 9 bis 13 Uhr. Ein **Kurzfilm-Clip** über die Briefmarkenstelle ist unter www.diakonie-stetten.de/Briefmarkenstelle.116.0.html im Internet abrufbar.



Spendenprojekt

Neuer Sinn aus alten Marken: Spenden Sie Ihre Briefumschläge!

Vor 40 Jahren begann in der Diakonie Stetten eine kleine Gruppe behinderter Menschen damit, abgestempelte Briefmarken von den Kuverts der „Anstalts-post“ auszuschneiden. Diese Beschäftigung für unruhige Bewohner in der Nacht entwickelte sich zur heutigen „Briefmarkenstelle“, einer Arbeitsgruppe der Remstal Werkstätten. Rund 45 Menschen mit Behinderung haben Dank Briefmarken einen sinnvollen Arbeitsplatz. Viele Briefmarkensammler wissen diesen Dienst zu schätzen und kaufen die Produkte der Briefmarkenstelle.

Rohstoff zur Bearbeitung sind Kuverts und Postkarten. Diese werden immer gebraucht. Wenn sie fehlen, geht die Arbeit aus. Wir bitten Sie heute mitzuhelfen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Briefmarkenstelle mit

Arbeit und Lohn versorgt sind. Bitte schicken Sie uns **ganze Kuverts** und Postkarten zum Ausschneiden; Briefmarkenalben oder auch ganze Sammlungen, die Sie nicht mehr benötigen. Der Verkaufserlös kommt den Menschen mit Behinderungen zugute. Sie können die Arbeit der Briefmarkenstelle auch finanziell unterstützen. Bitte vermerken Sie „**Briefmarkenstelle**“ auf Ihrem Überweisungsträger. Herzlichen Dank!



Gerne beraten wir Sie in allen Fragen rund ums Spenden. Kontaktperson ist Anita Würtele-Zeiher, Leiterin der Spendenabteilung, Fon 07151 940-2417

Berg und wieder runter, ohne groß ins Schwitzen zu kommen. Ein Fahrrad mit Elektroantrieb, bei dem man zwar immer treten muss, das aber jede menschliche Anstrengung mit elektrischer Kraft unterstützt. So auf dem Rad sitzend und leicht in die Pedale tretend merkt man gar nicht mehr, dass es bergauf geht. Es ist als hätte man vier Beine: Zwei starke, die gespeist sind von einer Batterie und zwei menschliche, die so feste ‚treppeln‘ können, wie sie es vermögen.

Man muss kein Sportsmann sein, um mit dem Pedelec zu fahren. Der Mensch bringt die Kraft ein, die er hat und den Rest erledigt die Maschine. Ganz nebenbei tut man so auch noch Gutes für Gesundheit und Umwelt. Vielleicht sieht man ja bald noch mehr fröhlich radelnde Menschen über das Gelände der Diakonie Stetten fahren?

Auszug aus der Predigt von Pfarrer Rainer Hinzen am 18. April 2010 in der Schlosskapelle in Stetten

„Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade!“

Wenn wir das auf unsere tägliche Arbeit beziehen, dann bekommt diese eine besondere Farbe. Denn das heißt, dass es Gott interessiert, wie wir miteinander umgehen. Gott ist parteiisch und es gilt erst recht um Gottes Willen, dass wir ein Hochmutsgefälle nicht zulassen dürfen. Gerade in christlich-diakonischen Einrichtungen nicht. Um Gottes Willen müssten in diesen Einrichtungen die Organisation und die Struktur die respektvolle, aufmerksame Anerkennung des jeweils anderen ermöglichen und abbilden.

Wenn wir dies wahrnehmen und die richtigen Konsequenzen daraus ziehen, dann zeigen wir „diakonische Kompetenz“. Diakonische Kompetenz in der Verknüpfung unserer Glaubensüberzeugungen mit unserem Fachwissen und unserer persönlichen Haltung. Diakonische Kompetenz, die nicht darin besteht, möglichst viele theologische Kenntnisse zu haben, sondern Lebenserfahrung, Fachwissen und Glauben zum Nutzen der Menschen zusammenzuführen und umzusetzen.

Von der Demut als Mut zum Dienst

Zum Glück ist uns ja nicht nur gesagt, was Gott nicht will, sondern auch, dass Gott eine bestimmte Haltung, ein bestimmtes Verhalten „belohnt“ und verstärkt: „Gott gibt den Demütigen Gnade“

Das deutsche Wort „demütig“ leitet sich ab von „dienen“ und von „Mut“. Genau um diesen Dienst der Diakonie geht es. Es ist ein Dienst, der Mut erfordert, denn immer noch und viel zu oft werden in unserer Gesellschaft mit vielerlei Argumenten Barrieren zwischen den Menschen aufgebaut.

Diakonie kann ihren Dienst mutig tun, weil sie weiß, dass dies im Einklang mit Gottes Willen ist. Ein Zusammenleben, das dem Willen Gottes entspricht, weil es nicht aus dem Hochmut der sog. Gesunden gegen die sog. Kranken, der sog. Normalen gegen die sog. Behinderten, der sog. Starken gegen die sog. Schwachen erwächst.

Demut in unserem Alltag bedeutet Achtsamkeit und Aufmerksamkeit, Respekt und Anerkennung auch des vermeintlich Schwachen und des Hilfebedürftigen. Im Namen Gottes, der den Hochmütigen widersteht und den Demütigen Gnade schenkt, rufe ich also heute dazu auf, mutig, mit aller Kraft und all unseren Kompetenzen für eine bessere Welt miteinander zu arbeiten. Eine Welt ohne Barrieren, eine Welt ohne Aussonderung und Abwertung, eine Welt der bunten Gnade Gottes, voller unterschiedlicher Menschen, die einander freundlich zugewandt sind.

Pfarrer Rainer Hinzen

(den ganzen Wortlaut der Predigt finden Sie unter www.das-geistliche-wort.de im Internet)

Kurz notiert

Vorstand der Diakonie Stetten wieder komplett



Seit 1. Mai 2010 ist der dreiköpfige Vorstand der Diakonie Stetten wieder komplett. Dipl.-Ökonom Markus Nikolaus (47), der neue kaufmännische Vorstand und stellvertretende Vorstandsvorsitzende, wurde in Stetten herzlich willkommen geheißen. „Ich möchte für den Menschen arbeiten, nicht für Shareholder und nicht für den Ertrag. Die wirtschaftliche Profession mit sinnvoller Arbeit für den Menschen zu verbinden, das ist mein Ansatz“, so der kaufmännische Vorstand, der umfangreiche Erfahrungen aus Bankenwesen, Handel und Post-Dienstleistungen mitbringt.

Gleichberechtigtes Zusammenleben mit oder ohne Assistenzbedarf

Die Diakonie Stetten gründet im Kreis Göppingen eine Wohngemeinschaft, in der Menschen mit und ohne Behinderung zusammenleben. Die Nichtbehinderten übernehmen Assistenzdienste für Mitbewohner mit Handicap und wohnen dafür mietfrei. Unkompliziert und gleichberechtigt soll das Miteinander funktionieren. Alle sind willkommen, „die sich gern engagieren und mal eine neue Wohnform ausprobieren wollen“, so Projektleiter Mathias Kaiser beim Infoabend.

Terminkalender

Sa, 26. Juni 10, 14:00 – 18:00 Uhr
Sommerfest im Wohnheim Stuttgart Bergheim
 Solitudestraße 30, 70499 Stuttgart-Bergheim

So, 27. Juni 10, 14:00 – 18:00 Uhr
Tag der offenen Tür im neuen Gemeindepflegehaus
Karl-Epple-Straße 15,
74395 Mundelsheim

So, 4. Juli 10, 10:00 – 17:00 Uhr
Jahresfest in Stetten
 mit vielen Informationen, Aktionen, Bewirtung und Verkäufen
 Tagesprogramm unter www.jahresfest.de im Internet.

Neues Gemeindepflegehaus in Mundelsheim

Direkt an der Anlegestelle der Neckarschiffe und mit Blick auf die umliegenden Weinberge eröffnet am 1. Juli das Alexander-Stift in Mundelsheim, Karl-Epple-Str. 15, ein kleines, sehr persönliches Pflegeheim. Durch die Kleinräumigkeit und das Hausgemeinschaftskonzept ist diese Betreuungsform in besonderer Weise für demenzerkrankte Menschen geeignet. Das Gemeindepflegehaus bietet wohnortnah 35 stationäre Pflegeplätze in drei Hausgemeinschaften sowie stationäre Kurzzeitpflegeplätze, dazu acht Betreute Seniorenwohnungen. Dieses alles mit hoher Pflege- und Betreuungsqualität. Tag der offenen Tür zum Kennenlernen: Sonntag, 27. Juni 2010.



Impressum: „In Verbindung“ erscheint für den Freundeskreis der Diakonie Stetten. **Herausgeber:** Pfarrer Rainer Hinzen, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Stetten e.V., Kernen im Remstal. **Redaktion:** Eberhard O. Brachhold, Öffentlichkeitsarbeit. **Anschrift:** Diakonie Stetten, Postfach 1240, 71386 Kernen, Fon: 07151 940-2240, Fax: 07151 940-2780, eMail: presse@diakonie-stetten.de **Gestaltung:** Susanne Betz, Öffentlichkeitsarbeit. **Produktion:** Ausbildungsdruckerei des Berufsbildungswerks (BBW) Waiblingen gGmbH. **Bestellungen/Abbestellungen** an: Diakonie Stetten, Spendenabteilung, Postfach 1240, 71386 Kernen. Der Bezugspreis ist durch Beitrag abgegolten.